

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnenten kosten die Gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Zusammen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk.

Von denselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mk.

Nr. 154.

Montag, den 6. Juli 1914.

24. Jahrgang.

franz Ferdinands Beisetzung.

Kaiserlicher Trauerzug.

Am 5. d. M. sind nun die Leichen des kaiserlichen Erbprinzen Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, auf Schloß Artstetten endgültig beigesetzt worden. Freitag nacht wurden die Leichen in Begleitung dorthin gebracht, wo sie am anderen Morgen in die Kirche eintreten und in der Schloßkirche aufgebahrt werden.

Am 5. d. M. 5. Juli. Gestern mittag fand auf Schloß Artstetten in der Schloßkirche in Gegenwart der kaiserlichen Erbprinzen Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, der kaiserlichen Erbprinzenin Marie Theresia und sonstiger kaiserlicher Familienmitglieder die Beisetzung der Leichen des kaiserlichen Erbprinzen Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Der kaiserliche Trauerzug war unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Beisetzung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Trauerrede. Dann wurden die beiden Särge durch einen kaiserlichen Leichenbegleiter und einen kaiserlichen Leichenbegleiter in Begleitung der kaiserlichen Erbprinzenin Marie Theresia in die Schloßkirche gebracht, wo in Gegenwart der kaiserlichen Erbprinzen Franz Ferdinand und seiner Gemahlin die endgültige Beisetzung erfolgte.

Am Tage der endgültigen Beisetzung fand in Donauwörth die kaiserliche Kapelle ein kaiserliches Gottesdienst. Anwesend waren u. a. erschienen: der Deutsche Kronprinz in kaiserlicher Uniform, die Kronprinzessin in großer Trauerkleidung mit kaiserlichem Gefolge, Prinz Sigismund von Sachsen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, beide mit kaiserlichen Ehrenzeichen, der kaiserliche Leichenbegleiter v. Wittmann und kaiserliche Kommandierende General v. Raden, kaiserliche Familienmitglieder, kaiserliche Regimenter, Vertreter der kaiserlichen Behörden usw. Der kaiserliche Trauerzug wurde durch die kaiserliche Kapelle geleitet.

Warum Kaiser Wilhelm fernblieb.

Warum Kaiser Wilhelm fernblieb. Bei der Beisetzung in Wien sucht man in allerhand Gründen zu finden. Interessant ist folgende Auffassung in den kaiserlichen Kreisen Wiens: Danach habe das Oberhofmarschallamt mit Rücksicht auf den Umstand, daß die kaiserliche Erbprinzenin Marie Theresia nicht ebendort war und daß der kaiserliche Erbprinz in seinem Testament von der kaiserlichen Beerdigung in der Familiengruft abließ, die Absicht gehabt, die Beisetzung der Leichen so durchzuführen, daß nur der kaiserliche Erbprinz in die Hofburgkapelle gebracht wurde, während der kaiserliche Erbprinz in der kaiserlichen Hofburgkapelle beigesetzt wurde. Kaiser Wilhelm, der von dieser Absicht erfahren habe, soll dem kaiserlichen Erbprinzen Josef gewandt haben, daß er den kaiserlichen Erbprinzen Josef umfassen und die kaiserliche Beisetzung in die Hofburgkapelle anordnen. Es wurde aber, da die Beisetzung für beide Lote gemeinsam beschlossen wurde, die in Aussicht genommene militärische Beisetzung abgelehnt. An einer Beisetzung ohne solche kaiserliche Beisetzung, der mit einem großen militärischen Beisetzung kommen wollte, nicht teilnehmen wollen und habe deshalb im letzten Moment abgelehnt.

Weitere Verhaftungen.

Sofort nach dem Attentat in Serajewo wurden auch in der ungarischen Hafenstadt Fiume eingehende Untersuchungen geführt, deren Resultat geheimgehalten wird. Bis hier wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. Ein früherer Unteroffizier der kaiserlichen Marine namens Marjan war gestern mit mehreren Bekannten auf der Straße und jagte: „Was in Serajewo geschehen ist, das ist gar nichts, ihr werdet sehen, was noch mit Gottes Hilfe kommen wird.“ Die empörten Zuhörer zeigten ihm bei der Polizei an. Er wurde verhaftet. In der Nacht wurden mehrere verdächtige Serben zur Polizei gebracht und ausgewiesen. Sie mußten noch in der Nacht Fiume verlassen. Auch in Bosnien sind zahlreiche weitere Verhaftungen verdächtigter Serben vorgenommen worden.

Verschiedene Meldungen.

Wien, 5. Juli. Die auswärts verbreiteten Gerüchte, daß der serbische Gesandte in Wien ermordet worden sei, sind unzutreffend.

Serajewo, 5. Juli. Der bei dem Bombenattentat gegen den kaiserlichen Erbprinzen Ferdinand verwundete Oberstleutnant Merizzi, der im Serajewer Spital sich befindet, liegt im Sterben. Es ist ein Sturzkrampf eingetreten.

Wien, 5. Juli. Die Blättermeldung, daß bei den Straßenkumbungen am 2. d. M. eine serbische Fahne verbrannt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen; ebensowenig ist die Meldung richtig, daß versucht worden sei, bei der Kumbung am folgenden Tage eine serbische Fahne zu verbrennen.

Schloß Artstetten.

Die letzte Ruhestätte Franz Ferdinands.

8. Artstetten, 4. Juni.

Nicht in der Kapuzinergruft in Wien, wo die verstorbenen kaiserlichen Erbprinzen ruhen, wollte Franz Ferdinand beigesetzt werden. Viel mehr in der schon zu seinen Lebzeiten auf seinem Schloß Artstetten errichteten Gruft wollte er mit seiner Gemahlin, der Fürstin v. Hohenberg, auch im Tode vereint sein, was in der Kapuzinergruft, da die Fürstin nach dem österreichischen Hausgesetz nicht ebendort ist, unmöglich war. Heute ist nun auf dem stolzen Schloß dem Willen des Verstorbenen gemäß geschehen.

Den düsteren Alpen gegenüber, über der lichten Ebene, durch die die Donau mit metallischem Glanze fließt, steht auf dem Hügel mitten unter niedrigen Häusern und Obstgärten in traulicher Stille das Schloß. Die Hügel scheinen sich konstant und geselliger zu neigen, wenn man sie mit der hohen Schranke der Alpen, die den Horizont abschließt, vergleicht. Ein viereckiges Hauptgebäude, das wie ein großer Würfel aussieht, vier Türme, die in anmutiger Weise mit kegelförmigen Dächern geschmückt sind, eine an die Wassertürme angelegte

Kapelle, das war der Bleibungsanstand des kaiserlichen Erbprinzen, das dem Kaiserthron am nächsten stand.

Die Kirche, oder vielmehr Kapelle, die dem heiligen Jakob geweiht ist, ist mit derselben Einfachheit ausgestattet wie das Schloßgebäude. Die eichenen Holztäfelungen sind alt und durch Blauschwarz gebläut; der Hauptaltar ist im Barockstil gehalten. Kein Kunstwerk außer einem herben Gemälde von Kremer Schmidt. Und da ist auch die Krypta, in der nun die, welche das Leben, der Tod und die Liebe vereint hat, für immer ruhen. Diese Gruft, ein persönliches Werk Franz Ferdinands, gleicht keiner anderen. Man hat hier die kaiserliche Kapelle der gotischen Gruft durch Weiße erhellte. Weiße Schreien: eingerahmt wie die Schreien irgendeines Salonsfensters, lassen das Licht des Tages in seinem ganzen Glanze hereinfallen. Die sehr sorglich gearbeitete Tür zeigt das Wappen der kaiserlichen Erbprinzen Franz Ferdinand und der kaiserlichen Erbprinzenin Marie Theresia: das zehn Jahrhunderte alte Wappenstein vermischt mit dem zehn Jahre alten, denn die Fürstin hatte das alte Wappen der kaiserlichen Erbprinzenin Marie Theresia. Die Gruft ist recht groß, geschmückt mit einem Altar aus weißem Marmor, wo in weißen Rosen erblühte Lilien stehen. Ein Sarg steht schon länger dort. Ein kleiner silberner Sarg, der die Überreste eines vor Jahren dem hohen kaiserlichen Erbprinzen geborenen Kindes birgt.

Verbot der französischen Farben.

Warnungsbefehl der reichsständischen Regierung.

Strasbourg i. G., 5. Juli.

Eine ernste Warnung vor dem Tragen französischer Farben hat das elsass-lothringische Ministerium erlassen. Das Amtsblatt der Straßburger Regierung meldet nämlich:

Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß insbesondere bei der Rückkehr von Ausflügen über die Grenze Fahnen und Abzeichen aller Art in den französischen Farben in auffälliger Weise getragen werden. Es empfiehlt sich daher der Hinweis, daß das öffentliche Ausstellen dieser Farben nach Artikel 6 des Dekrets vom 11. August 1848 und nach vielfachen gerichtlichen Entscheidungen eine strafbare Handlung darstellt, die mit Gefängnis und mit erheblicher Geldstrafe geahndet wird.

Der Erlaß ist zurückzuführen auf die Gefährdung gewisser Kreise, sich bei der Rückkehr von einem Besuch jenseits der französischen Grenze mit der Trifolore zu schmücken und so durch die Straßen zu ziehen.

einer kleinen Pause fuhr sie fort: „unterm Stande huldigt man im allgemeinen sehr den Ansichten, man schließt dort nur Baste auf Geheiß und verlangt für jede Konzession eine Leistung; verstehen Sie mich, Herr von Saalfeld?“

„Oh, sehr wohl! Und ich würde nichts sehnlicher wünschen, als durch solche Leistungen mir das Recht auf Konzessionen zu erwerben.“

„Vielleicht könnten Sie das“, warf die Komtesse hin, und dabei ging ein verführerischer Strahl aus ihren Augen zu dem Mann hinüber.

„Oh, sprechen Sie, machen Sie nur eine Andeutung! Wie dem Gespräch plötzlich eine andere Wendung geben wollend, sagte die schöne Dame:

„Wie befindet man sich in der Familie Reinbach?“ Herr von Saalfeld blickte die Fragerin betroffen an.

„Soviel mir bekannt, gut“, sagte er dann. „Aber diese Frage in diesem Augenblick, das sieht verzweifelt wenig wie eine Konzession für mich aus. Man trug sich im Frühjahr in der Gesellschaft mit einer Erwartung, jagte, daß eine schöne Dame, zu deren Füßen bisher alle vergebens geschmachtet, Herz und Hand zugleich zu verheiraten bereit sei.“

„Und man irrte sich in dieser Annahme, wie so oft in dieser unvollkommenen Welt, um Ihre Worte von vorn zu gebrauchen“, sagte die Komtesse, und ihre Stimme hatte einen schneidenden Klang.

Der Besucher betrachtete sie aufmerksam, in seinen Augen glanz es plötzlich wie ein verständnisvolles Aufblitzen.

„Und wenn an dem Gerücht etwas Wahres gewesen“, entgegnete er und maß sie mit einem forschenden Blick. „Beschäftigen Sie sich gern mit psychologischen Studien?“ fragte sie dagegen.

„Ja, mit Vorliebe. Und wo sentimentale, fischblütige Menschen sich bei Beleidigungen in den Mantel christlicher Vergebung hüllen, da schreit das stolze, starke Herz nach Rache.“

Fortsetzung folgt

Im Kampf erstarkt.

Roman von Heinrich Böll.

Ausdr. verboten

Er hatte ihm die kleine Hand entgegen und oben auf der weiten Kniele und der volle weiße Arm lag in der verführerischen Entfaltung.

Der Besucher beugte sich über die schöne Hand und ließ seine Lippen darauf, so oft, als sie es ihm mit einem solchen Bächeln gestattete.

„Jemanden, der wie ich in der guten Gesellschaft gelebt hat, bedarf es keiner Entschuldigung“, sagte er mit entsetztem Ausdruck seine Augen auf den kaiserlichen Erbprinzen verweisen lassend, dort, wo die Sitte den Damen noch eine viel vertraulichere

„Aber wie sind hier nicht in Paris, die Menschen, die so unaussprechlich kleinlich, und man muß ihnen

„Das heißt vor den Augen der schwerfälligen Menge

„Aber unter der kleinen

„Aber unter der kleinen

„Aber unter der kleinen

„Aber unter der kleinen

„Aber unter der kleinen

„Aber unter der kleinen

„Aber unter der kleinen

Lokales und Provinzielles.

Schöne Erfolge hatte der Turnverein auf dem in Coblenz-Neuenhofe stattgefundenen volkstümlichen Turnturnen zu verzeichnen. Es errangen in der Oberstufe 133 Mitbewerber Oskar Semmer den 13. Sieg mit 17,5 und Fritz Senz den 17. Sieg mit 58,5 P. In der Unterstufe wurde Oskar Senz unter 167 Mitbewerbern 8. Sieger mit 75 Punkten. Den wackeren Turnern „Gut Heil.“

Der Quartettverein erhielt auf dem gestrigen Turnfest in Frankfurt-Eichersheim den 4. Klassenpreis und den 2. Ehrenpreis. Im höchsten Ehrenringen um den 1. Preis unterlag der Verein mit nur 1,5 Punkten gegen Coblenz, das den Kaiserpreis erhielt. Das Resultat der 1. Stadtklasse ist folgendes: 1. Preis: H. Hedderheim, 3. Sprendlingen, 4. Braubach. Der 5. Preis (Niederrad) fiel durch. Bei der äußersten Konkurrenz ist der Erfolg des Quartettvereins ein großer und rüstet man sich in der Stadt, dem Verein, der voraussichtlich heute abend um 8 Uhr wieder hier eintrifft, einen feierlichen Empfang zu bereiten.

Bauernregeln. Was der Juli und August nicht braten, das kann der September noch braten. Milian, der Mann, stellt den ersten Schnitter an. — An Magdalene regnet gern, denn sie weinet um den Herrn. — Fällt vor Johanni die Blüte vom Kartoffelstaud, auf keine gute Kartoffel kann baut. — Sind die Hundstage hell und klar, künden sie ein gutes Jahr; haben Regen sie bereit, dann kommt noch ein böses Jahr.

Ein Verein aus Coblenz langte gestern Nachmittag um 3 Uhr hier an und marschierte unter Vorantritt einer Musiktruppe nach dem Saale des Gasthauses „zum Rheinberg“, wo die Musikanten — circa 170 Personen — den Kaffee tranken und sich bei Musik, Gesang und Tanz bestens amüsierten. Am Abend erfolgte die Abschiedsfeier nach Coblenz.

In Osterpar wird wegen Umbau des Bismarckplatzes an der Einfahrt in den Ort diese Straße für Fußgänger bis auf weiteres gesperrt.

Schwurgericht. Am 3. Juli fand vor dem Schwurgericht der 27-jährige aus Niederlahnstein gebürtige Schlossermeister Martin Wambach aus Oberlahnstein, der am 16. Mai seinen Lehrling Andreas Kraus dadurch tötete, und dessen Tod herbeigeführt haben soll, daß er mit einem glühenden Schweißdraht nach diesem warf, ihn an der Kehle ertrank, daß der Draht durch die Schädeldachknochen eindrang. Wambach, der sich vor zwei Jahren als Lehrling in Coblenz, in seiner Werkstatt die reinsten Lehrlingsstücke. Nach den Zeugnisaussagen der Lehrlinge soll sein Tag ohne Prügel. Sogar mit Hammer und Meißel schlug er auf die Lehrlinge ein. So war es auch am 16. Mai, an dem der junge Kraus eine falsche Weisung von anderen Lehrlingen gegeben hatte. Wambach geriet darüber in Erregung und warf ein Stück Schweißdraht, das ungefähr 50 Grad heiß war, nach Kraus. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Lehrern an landlichen Volksschulen findet bei der Teilnahme vom 14. September bis 18. Dezember in der Mädchenfortbildungsschule in Limburg statt. Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, die nach Bescheinigung des Schuldirektors nachweisen, daß sie entweder als Haus- oder Lehrkräfte an einer landlichen Volksschule beschäftigt sind, oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Meldungen sind an den Zentralvorstand des Gewerbevereins in Limburg zu richten, der auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Jugendpflege. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten haben die Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege nach der Berufsberatung, sowie Lehr- und Arbeitsvermittlung in ihr Programm aufgenommen. Da auch die Schule bei dieser Arbeit vorbereitend und helfend zur Seite stehen soll, ist von der Reg. Regierung für die diesjährigen Kreislehrerkonferenzen die Frage zur Beratung gestellt: „Sollen die Volksschulen die auf Berufsberatung und Arbeitsvermittlung gerichtete Tätigkeit der Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege unterstützen?“

Vom Westerwald. Die Waldbeerenernte nimmt ihren Anfang. Die Beeren sind recht zahlreich und groß, obwohl der Frost einen Teil der Blüten vernichtet hat. Die Weinbeeren haben in den letzten Jahren das Recht des Waldes dieser Beeren nur auf Gemeindeglieder beschränkt, die die Erwerbung derselben durch Auswärtige von einer Gemeinde abhängig gemacht. Erwachsene bezahlen meist 3 Mk., Kinder 1,50 Mk. und erhalten dafür einen Erlaubnischein, der die Gemeindebesitzer ausweist. Das macht den Leuten, die nicht gerade das Glück haben, Glied einer waldbereichen Gemeinde zu sein, unmöglich, die Beeren zu sammeln, was im Interesse mancher armer Familien, die sich früher damit einen großen Verdienst zu bedauern ist. Die Forstbeamten sind angewiesen, während der Beerenzeit eine strenge Kontrolle auszuüben und jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.

Die Arbeiten an der neuen Rheinbrücke bei Barmen gewinnen auf beiden Rheinseiten immer mehr an Bedeutung und Größe. Ueber das Land wurden gewaltige Pfeiler errichtet, die dicht nebeneinander sich erheben und die Brückentruhe bis zu den Bahndämmen tragen sollen. Die Pfeiler des Brückenkörpers für den gewaltigen Bogen der rechten Rheinseite zwischen der Aue und dem rechten Ufer erfolgte am Samstag. Dieses Teil war auf vier Pfeilern zur Einfahrt fertig an der Aue. Die Einfahrt wurde erst bald wieder freigegeben, damit das Fahrverbot aufgehoben werden konnte. Dieses war während der Einfahrt gesperrt. Die Bahnbauten von dem linken Ufer zum den Hochberg herum nach der Aue werden ebenfalls gefördert. Ueberhaupt schreiten die Arbeiten mit großer Eile voran.

Nah und fern.

O Wollensbrüche am Niederrhein. Wie aus München-Madbach gemeldet wird, brachte dort ein schweres Unwetter die höchste Regenmenge seit vierzig Jahren, nämlich fast 60 Millimeter Niederschlag. Mehrfach schlug der Blitz ein; die Straßen waren stellenweise fußhoch verschlammt. Durch Hagel wurden Felder und Gärten stark geschädigt. In Wanslo (Regierungsbezirk Düsseldorf) wurde von einer Windböe eine massive Scheune völlig zertrümmert. — Auch in Frankreich wurde durch Sturm und Hagelschlag großer Ernteschaden angerichtet.

O Verbot der geschnitten Oberammergauer Passionsspiele. Eine französische Firma hatte die Oberammergauer Passionsspiele für den Film aufnehmen lassen und die Bildstreifen der Berliner Zensur zur Prüfung übergeben. Die Behörde hat aber den Film als zur öffentlichen Vorführung ungeeignet erklärt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß biblische Stoffe für die Kinotheater nicht zulässig sind.

O Wetterschäden. Die schweren Unwetter, die in den letzten Tagen namentlich West- und Süddeutschland heimgelutet, haben viele Schäden hinterlassen, die sich jetzt noch nicht genau abschätzen lassen. In Nürnberg ging ein Hagelschlag, der Schloßen von Hainburg und Walsburg zerstörte, 20 Minuten ununterbrochen nieder. Die öffentlichen Anlagen, die Gärten und die Felder der Umgebung sind verwüstet. Die Rheinprovinz ist in vielen Teilen verwüstet und teilweise die Ernte vernichtet. Zwischen St. Goar und Verzenach ging ein Bergsturz nieder, der die Bahngleise verschüttete, jedoch ein D-Bug teilweise entgleiste. Im Dorfe Kirchwarder bei Hamburg brannten infolge der Trockenheit elf Bauerngehöfte nieder.

O Selbstmordversuch eines Zwölfjährigen. Weil er Strafe wegen Schwängens der Schule fürchtete, suchte sich ein zwölfjähriger Gemeindeführer das Leben zu nehmen. Vor den Augen seines neunjährigen Bruders schoß er sich aus dem Revolver seines Vaters eine Kugel in die rechte Schläfe. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

O Ein verhängnisvoller Schreckenshuf. Durch einen merkwürdigen Zufall büßte der Knecht des Pfarrers Stephan Dajuraginski in Krzywe Gorne bei Borszczow sein Leben ein. Der Pfarrrer war späts abends mit seinen Pferden in den Pfarrhof zurückgekehrt und es fiel ihm auf, daß die Hunde ungewöhnlich unruhig waren. Er beauftragte daher den Knecht, nachschauen zu halten, ob sich nicht vielleicht Diebe in den Pfarrhof eingeschlichen hätten. Statt jedoch im Pfarrhof nachzusehen, ging der Knecht in den Garten, während der Pfarrrer, ohne dies zu wissen, sein Jagdgewehr nahm und in den Garten einen Schreckenshuf abfeuerte, der den Knecht in den Kopf traf und auf der Stelle tötete.

O Trennung einer fürstlichen Ehe. Die unglückliche Ehe der russischen Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden ist jetzt durch einen Ukas des Zaren endgültig gelöst worden. Der Prinzessin wird gestattet, eine neue Ehe einzugehen. Sie hat sich künftig Großfürstin Maria Pawlowna die Jüngere zu nennen. Vom Stodolmer Staatsrat war die Ehe bereits am 17. März d. J. für gelöst erklärt.

O Eine Bigamerschläge. In Siepparden bei Ustermünde spielte sich eine blutige Schlacht zwischen zwei Bigamerschlägern ab, die eines Mädchens wegen in Streit geraten waren. Es wurden etwa vierzig Schüsse gewechselt, durch die zwei Bigamer sehr schwer, ein dritter und eine Bigamerin leichter verletzt wurden. Ein festgegangenes Geschloß traf eine völlig Unbeteiligte, die bei ihren Eltern zu Besuch weilende 22-jährige Frau Berger aus Berlin, während sie ahnungslos im Garten saß, in den Unterleib und verletzte sie so schwer, daß sie in die Greifswalder Klinik gebracht werden mußte. Die Bigamerbande ist flüchtig.

Kleine Tages-Chronik.

München, 3. Juli. Infolge schwerer Blitschläge entbrannten mehrfach Brände. Im Mariababnhof wurde die große Betriebswerkstätte mit allen Einrichtungen und Vorständen eingedachert.

Kaiserslautern, 3. Juli. In dem benachbarten Saarlouis wurden große Luftunterkellerung entdeckt. Der Staat ist um fünf Millionen Mark geschädigt.

Paris, 3. Juli. Auf die Frau des bekannten Doyen wurde ein Revolverattentat verübt. Ihr Automobil durch das Boulevard-Waldchen drei Augen gingen fehl.

Luftschiff und Flugzeug.

Die deutsche Grenze von französischen Fliegern überflogen. Zwei französische Flieger haben bei Diedenhofen die deutsche Grenze überflogen. Der eine Apparat überflog den Grenzort Lommerningen, machte dann eine Schwertung und kehrte nach Frankreich zurück. Der zweite Flieger ging über Fentich-Darlingen und kehrte über Grunewald wieder nach Frankreich zurück. Über diesen Zwischenfall ist eine Untersuchung seitens der deutschen Behörden eingeleitet worden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 4. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Draugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Danzig W 207, R 170, Stettin W 200-205, R 172-175, H 184-188, Bosen W 206-208, R 167-170, H 165-167, Breslau W 203-205, R 174-178, Fg 145-150, H 162-164, Berlin W 203-208, H 174-188, Neubrandenburg W 205, R 175, H 175, Hamburg W 206-207, R 180-183, H 178-182, Hannover W 201, R 185, H 188, Rannheim W 212,50-217,50, R 182,50 bis 185, H 182,50-190.

Berlin, 4. Juli. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50-27,50. Unverändert. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21,70-24,40. Abn. Sept. 20,60. Unverändert. — Rüböl geschäftslos.

Berlin, 4. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Auftrieb: 2832 Rinder, 1179 Kälber, 11 969 Schafe, 10864 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmatt. a) 81-83 (47-48). 2. Weidematt: a) 78-82 (43-45). b) 72 bis 77 (38-41). B. Bullen: a) 74-76 (43-44). b) 73-76 (41 bis 43). c) 72-75 (38-40). C. Ferkel und Lämmer: a) 75-78 (45-47). b) 72-77 (41-44). c) 67-73 (37-40). d) 62-66 (33-35). e) bis 64 (bis 81). — 2. Kälber: a) 100 (60). b) 87-93 (52-56). c) 79-88 (45-50). d) 64-76 (35-42). — 3. Schafe: A. Stallmattschafe: a) 88-92 (43-46). b) 80-86 (40-43). c) 67-77 (32-37). — 4. Schweine: a) 54 (43). b) 53-54 (42-43). c) 52-53 (42). d) 51-53 (41-42). e) 50 (40). f) 48-47 (37-38). — Marktverlauf: Rindergesamt mäßig. — Schafhandel mäßig. — Schafe langsam. — Schweinemarkt mäßig.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen unvergeßlichen Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Philipp Hermani

nach schwerem Leiden heute Nacht 3 1/2 Uhr im Alter von beinahe 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Braubach, den 5. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Juli, nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause (Ronnengasse) aus statt.

Militär-Verein Braubach. Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 5. Juli verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Kamerad

Herr Philipp Hermani

wovon wir unsere Mitglieder hiermit in Kenntnis setzen.

Wir verkünden hierdurch ein freies, tüchtiges Mitglied. Möge Gott die Hinterbliebenen bei dem schweren Verluste trösten und dem lieben Kameraden die ewige Ruhe geben.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 5 Uhr statt. Die Mitglieder sammeln sich 4.30 Uhr im Vereinslokal.

Entschuldigungen müssen schriftlich eingereicht werden. Allseitige Teilnahme wird gewünscht.

Der Vorstand.

Der Weg durch Dittelt-Dantenhö in seinem oberen Ende vor der Einmündung in den alten Gmundener Weg durch vom Sturm umgedrehten Bäume verlaufen nicht passierbar.

Braubach, 4. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.



Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen: 1. Scherenschnitt, 2. Musterbogen, 3. Wäsche für Mutter, 4. die Jugend-Kinderkunst, 5. Muster für Kinder, 6. Praktische Hauskunst.

Bestellungen von: Preis nur 25 Pf. pro Heft durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis! Jeder Heft enthält ein farbiges Muster-Album.

25 Pf.

Kindergarderobe

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel : 3,14 Meter.

Bahnpegel : 1,29



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

24 monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnementspreis: M. 1,- bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Beste Probe-Sendung durch John Henry Schwan, Berlin W. 15.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Ueber Nordosteuropa befindet sich ein großes Hoch, durch dessen Vorhandensein wir anhaltend bedeckten Himmel und nasses Wetter haben, da das Hoch den Abzug mehrerer Tiefs, die sich über der Westhälfte Europas angesammelt haben, vereitelt.

Ausfichten: Ziemlich warm, noch zeitweise etwas Regen oder Gewitterneigung.

Niederschlag vom 4.-6. Juli: 13 Mill m.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Der für den 7. Juli d. J. vorgesehene
Kram- und Viehmarkt
findet nicht statt.
Braubach, 1. Juli 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Fuhrleistungen für die Stadt sind mit Wirkung vom
1. Oktober d. J. ab auf 2 Jahre neu zu vergeben.
Bedingungen liegen im Ratbaur, Zimmer Nr. 3 aus.
Angebote sind gut verschlossen und mit der Aufschrift
„Fuhrleistungen“ versehen bis Montag, den 13. Juli, Vor-
mittags 10 Uhr an uns einzureichen.
Braubach, 27. Juni 1914. Der Magistrat.

Arbeitsvergebung.

Die Erd- und Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und
Spenglerarbeiten für den Neubau des Fährhauses sind
durch schriftliche Angebote zu vergeben.
Die Verdingungsunterlagen können bei dem Stadtbau-
amt, Rathausstraße 6, abgeholt werden. Angebote mit der
Aufschrift „Fährhaus“ sind gut verschlossen bis **Mittwoch**,
den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr an uns einzu-
reichen.
Braubach, 1. Juli 1914. Der Magistrat.

Neu! **Neu!**

Tadellos funktionierende Bleistiftspitzer

— in Magnetform —
per Stück nur 10 Pfg.
empfehlen
A. Lemb.

Einkochgläser

kaufen, vergleichen Sie bitte untenstehende Preise der
„Anker“- und „Gerz“-Gläser mit denen anderer
Fabrikate.

„Anker“-Gläser mit weiter Öffnung, komplett:	
1/2 Str.	0,50 Mk.
3/4 "	0,55 "
1 1/2 "	0,60 "
2 "	0,80 "
„Gerz“-Gläser mit enger Öffnung, komplett:	
1/2 Str.	0,55 Mk.
3/4 "	0,60 "
1 "	0,65 "
mit weiter Öffnung, komplett:	
3/4 Str.	0,85 Mk.
1 "	0,90 "
1 1/2 "	1,00 "
2 "	1,10 "

Bei grösserer Abnahme billiger.

Ferner habe ich ein großes Lager in

Einmach- und Geleegläsern

in allen Größen zu bekannt billigen Preisen.

Chr. Wieghardt.

Selten günstiges Angebot in

Herren- Hemden für Sport und Arbeit.

Hervorragend gute Ware in Herrenhemden mit farbigem Ein-
satz per Stück 2,40 Mk., weiße Herrenhemden mit Falten,
beste Qual., per Stück 1,80 Mk., schwarz-weiße Vieberhemden
1,50 Mk., Grubenhemden, braun, 1,50 Mk., Knabenhemden
weiß und farbig in allen Größen außerst preiswert.
Stofftragen, weich, in allen Weiten vorrätig per Stk. 50 Pfg.

Rud. Neuhaus.

Blusenflanelle empfehlen billigt
Geschw. Schumacher.

Strohhiite!

Gewähre von heute ab

10 pCt. Rabatt

auf sämtliche noch vorhandene Strohhiite.

Rudolf Neuhaus.

Vermißt

wird niemals die Wirkung der
echten **Stechenpferd-Teer-**
schwefel-Seife v. Bergmann
u. Co., Tadebul, gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie Mitleier,
Gefickterbte, Bläthen. St. 50
Pfg. **Chr. Wieghardt.**

Schreibmaschinen- Papier

offert billigt
A. Lemb.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
zur Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

Koch-Lehrmädchen

für m. b. Pensionat sofort gel.
Nicht unt. 17 J. u. nur i.
aus g. Familie m. sich melden.
Knot, Köln,
Jehstr. 16.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
**Sitz- und
Liegewagen**
zu verkaufen.
Julius Rüping.

Kragen, Vorhemden Manschetten und Schlipse

in den neuesten Formen und
Farben.
Rudolf Neuhaus.

Ein Wohnhaus mit Galtung

oder nötiger Raum dazu in
Braubach zu kaufen gesucht.
Offert-n nimmt die Geschäfts-
stelle d. Bl. entgegen.

Neu

eingetroffen:

Billige Lektüre

pro Heft nur 10 Pfg.

Neuer Lederstrumpf,

interessante Erzählung.

Der Pfadfinder

Jugenddeutschlands Schick-
sal in der Fremde,

Der Fremdenlegionär

Abenteuer u. Geheim-
nisse der Fremdenlegion

M. B. F.

Moderne Zehnpsennig-
Bücherei, interessante

auserlesene Romane,

Willkommen!

Illustrierte 10 Pfg.

Bücherei,

Unter. russischer Flagge

patriotische Erzählungen,

Um den Erdball

interessante Reise-Aben-
teuer

Adler-Bibliothek

illustriert,

Von deutscher Treue

deutsche Heldentaten zu

Wasser ur' zu Lande

usw. usw.

A. Lemb.

Friedrichstraße, gegenüb.

des Bahnhofs u. der Post.

Zwei Frauenhemden,
ein Herrenhemd, ein
Normalhemd, ein rot-
gezeichnetes Handtuch
und Taschentuch
auf der Bleiche hängen gelassen.
Abzugeben Untermarktstraße 3.

Kartoffeln

— alte sowie neue —
sies zu haben bei
Karl Kugelmeier.

Creppapier

in allen Farben offeriert zu
den billigsten Preisen
A. Lemb.

Sommerjoppen

für Knaben und Herren
in schöner, großer Auswahl
eingetroffen.
R. Neuhaus.

Sport-Mützen

für Knaben,
Stickerei-
Häubchen
für Mädchen
in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Flaschen- einwickelpapier

empfehlen billigt
A. Lemb.

Apfelwein

— fr. Frankfurter Export —
empfehlen
Jean Engel.

Ladenlokal mit Lagerraum

zu vermieten.
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Knaben-Blusen

in nur waschechter Ware in
allen Größen bei
Geschw. Schumacher.

Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den
feinsten offeriert billigt
A. Lemb.

Klosetpapier

— in Paketen und Rollen —
stetig vorrätig
A. Lemb.

Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von
H. E. König in Steinhagen
empfehlen
Emil Eschenbrenner.

Leibbibliothek

pro Band nur 10 Pfg.
bringe in empfehlende Er-
mennung.
A. Lemb.

Damen-Mäße

Hemden, Beinkleider,
Nachtjacken, Stickerei-
Röcke und Untertaillen
zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Neu zugelegt: Knaben-Spiel-Anzüge

von 1,75 Mk. an bis zu den feinsten, in höchsten, besten
Stoffen.

R. Neuhaus.

Geschäfts-Bücher

Journale, Kladden, Schnellhefter,
Kontobücher, Kassabücher, Kopierbücher,
Hauptbücher, Leitz-Briefordner, Tinten, Büroartikel,
Postkarten-Ordner.

A. Lemb. Braubach

Papier- und Schreibwaren,
Friedrichstr. 13. Fernsprecher 30.

Schürzen

Blusen-, Kleider-, Haus-, Zier-
und Kinderschürzen
für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.

Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehmer aromatischer Fruchtgeschmack —
ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleiden
— per Flasche 80 Pfg. —
empfehlen

Jean Engel, Braubach

Pergamentpapier

in Bogen und Rollen, letzteres mit Salzig, zu 10 und 15
empfehlen
A. Lemb.

Der enorme Erfolg

auf dem Gebiete der Feischhaltung, welchen sich die
und tausendfach bewährten

Weck'sche Einkoch-Apparate



unfreiwillig erworben haben, verdanken Sie nicht allein
Systeme „Weck“, sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit

-- Weck'schen Gläser --

Die mancher Misserfolg ist nicht auf schlechtliehe
und unbrauchbare, aber billigere Gummiringe zurückzuführen.
Die Weckgläser sind in Anbetracht des vorzüglichen
nicht teurer als Gläser zweifelhafter Herkunft und jede
frau kauft richtig, wenn sie die echten Weckgläser
keine Nachahmung oder gar sog. Geiz dafür sich
läßt. Nur die **Original-Weckgläser**
einen vollen Erfolg.

Georg Philipp